

Zeitschrift:	Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber:	Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band:	87-88 (1951)
Heft:	87
 Artikel:	Der Historische Verein in Stein am Rhein : Jahresversammlung vom 26. August 1950
Autor:	Isler, Egon
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-585143

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Historische Verein in Stein am Rhein

Jahresversammlung vom 26. August 1950

Bei schönstem Wetter strebten aus den verschiedensten Himmelsrichtungen die Freunde der historischen Wissenschaft aus den Kantonen Thurgau und Schaffhausen zu dem gemeinsamen Treffen nach Stein am Rhein.

Die an den Beginn angesetzte Jahresversammlung erledigte die üblichen Vereinsgeschäfte rasch. Aus dem Bericht des Präsidenten Dr. E. Leisi ging hervor, daß neben dem üblichen Jahresheft auch wieder eine Lieferung des Urkundenbuches erschienen und bereits eine weitere ausgedruckt bald zum Versand kommen wird. Damit wird der Band VI des Urkundenbuches abgeschlossen. Der Herausgeber des Urkundenbuches ist bereits an den Vorrarbeiten für den 7. Band, und eine erste Lieferung wird in absehbarer Zeit druckreif sein. Es ist erfreulich, daß diese Arbeit wieder gefördert werden kann, mußte sie doch während des Krieges ruhen, da die Bestände der in deutschen Archiven liegenden einschlägigen Urkunden nicht eingesehen werden konnten. Auch auf anderen Gebieten betätigte sich der historische Verein. Eine Ausgrabung legte die Grundrisse der Burganlage von Heitnau bei Tobel frei für eine genaue kartographische Aufnahme. Wie alle Jahre gab es eine Ausfahrt; sie führte die Mitglieder in diesem Frühjahr nach Hagenwil, Mammertshofen und zur Galluskapelle in Arbon. Leider hat der Verein durch den Tod wieder eine Zahl gerne gesehener Mitglieder verloren. Es sind dies die Herren

Jean Frey, a. Lehrer in Münchwilen
G. Hui, a. Lehrer in Berlingen
J. Schwyn, Besitzer der Anstalt Littenheid
K. Spillmann, Eichmeister, Steckborn

Nach der Erledigung der Vereinsgeschäfte stießen ein Harst Schaffhauser und auch Steiner zu uns, um den Ausführungen von Herrn Dr. Stiefel über die Geschichte von Stein am Rhein zu lauschen, die in prägnanter und witziger Form vorgetragen wurde. Auch in den Steinern war der Drang nach Selbständigkeit und Unabhängigkeit sehr wach. Die Bedeutung der Stadt als Warenumschlags-

platz für den Schiffsverkehr auf dem Rhein gab diesem Freiheitsstreben einen wirtschaftlichen Halt. Doch waren die Steiner weniger glücklich als andere Konkurrenten am Rheinstrom: die Schaffhauser. Die Stadt kaufte sich 1457 von der Herrschaft Klingenbergs frei. Stein suchte an einem Bündnis mit Schaffhausen und Zürich Rückhalt. Österreich hatte aber andererseits schon lange sein Augenmerk ebenfalls auf diesen strategisch wichtigen Brückenkopf geworfen und sich durch Pfandschaft einen Teil der Herrschaft gesichert. Aus diesem Zwiespalt waren innere Parteiungen erwachsen und führten zu Gewaltstreichern und zu jenen Ereignissen, die der «No-ne-Wili»-Sage zugrundeliegen. Die Steiner träumten von einer vollwertigen Partnerschaft im eidgenössischen Bund. Leider hatten sie sich beim Loskauf finanziell übernommen und mußten Zürich um Hilfe angehen, was sie einen Teil ihrer Hoheitsrechte kostete. Alle Versuche, vor, während und nach der Reformation, auch über den Umweg der Aneignung des Klosters und seiner Rechte, wider den Zürcher Leu zu locken, waren umsonst. So lebte denn Stein als halbe Untertanenstadt von Zürich durch die Fährnisse der Zeiten. Die aufregendste Episode war der gewaltsame Durchzug der Schweden durch die Stadt 1633, um auf dem Schweizer Ufer dem See entlang nach Konstanz zu ziehen. Während dieser Neutralitätsverletzung im Thurgau dem Generalquartiermeister Kesselring Folter und Gefängnis eintrug, kamen die Steiner, die den Schweden ihre Tore geöffnet hatten, dank der Schirmherrschaft Zürichs glimpflicher davon. Trotzdem suchten sie auch später noch den Zürchern zu trotzen, so zuletzt 1784, was die Stadt mit militärischer Besetzung und der damalige Stadthauptmann Winz mit Gefängnis und seinem Leben büßen mußte. In den Wirren der französischen Revolution hätte sich Stein am liebsten dem Thurgau angeschlossen, die Konkurrenz weiter unten am Strom liebte man nicht als regierende Hauptstadt. Ja noch 1830 unternahmen die Steiner einen neuen Anlauf in dieser Richtung. Im Zeitalter des Eisenbahnfiebers beteiligten sich die Steiner am Bau der Nationalbahn, um gegen Schaffhausen aufzutrumpfen, was aber für die Stadt ein sehr kostliches Experiment wurde. Bis 1914 war Stein am Rhein mit seiner Steuerlosigkeit ein Paradies für Rentner und reiche Partikulare, ein Zustand, der heute wie ein Märchen anmutet, da er nach dem Krach der Spar- und Leihkasse der Stadt infolge der deutschen Inflation ein jähes Ende fand. Doch alter Groll und Zwist ist längst verraucht, und die Steiner sind gute Schaffhauser geworden, hüten ihre Stadt samt ihren steinernen und anderen Kunstdenkmälern und sind auch nicht böse, wenn die Zürihegel in Massen während des Sommers mit Auto und Töff Einfälle in das alte Städtchen verüben.

An den Vortrag schloß sich eine Führung durch die Ausstellung an. In dem gepflegten Juwel des Klosters St. Georgen, im Rahmen der ständigen Ausstellung,

haben die Steiner in thematischer Sicht und klug auswählender sparsamer Weise Dokumente zur Stadtgeschichte und Reformation, Zeugnisse der Taten bedeutender Stadtbürger, alte Stiche und Ansichten des Städtchens mit dem Schaffen moderner Künstler, die sich von der schönen Gegend inspirieren ließen, zu einer harmonischen Einheit verschmolzen. Unter kundiger Führung der Herren Bächtold und Biedermann durchwanderte man die lebendige Lektion in Steiner Lokalgeschichte.

Nachher fanden sich die Geschichtsfreunde zu ihrem üblichen Imbiß im Rheinfels ein. Sie wurden von Herrn Stadtpräsident Winzeler launig begrüßt. Die Herren Dr. Leisi, Steinemann, Präsident des historischen Vereins Schaffhausen, und Bächtold, Präsident des historischen Vereins von Stein, wechselten Rede und Gegenrede. Zu diesem Anlaß wurde der berühmte Becher des Freiherrn von Schwarzenhorn, ein Geschenk dieses bedeutendsten Steiner Bürgers und ehemaligen österreichischen Gesandten an der Hohen Pforte in Konstantinopel während des 30jährigen Krieges, hervorgeholt und mit bestem «Staaner» kredenzt. Die Zeit flog nur so dahin, und nur zögernd folgte man den Mahnungen des Präsidenten zum Aufbruch. Mit Gefühlen aufrichtiger Dankbarkeit für den herzlichen Empfang in der Nachbarstadt Stein und ihren lieben Leuten fuhr man wieder den heimatlichen Penaten zu.

Egon Isler

Jahresrechnung 1949/50

A. LAUFENDE RECHNUNG

1. Vereinskasse

a. Einnahmen:

Vorschlag letzter Rechnung	1 998.66
Mitgliederbeiträge	2 813.65
Staatsbeitrag 1949	400.—
Beitrag Dr. Frei an Druck	860.—
Druckschriftenverkauf	201.15
Zinsen	<u>701.30</u> 6 974.76

b. Ausgaben:

Druckkosten Heft 86	3 227.11
Gesellschaften	110.—
Lesezirkelbesorgung	50.—
Vereinstätigkeit	33.35
Verschiedenes	171.15
Zinsvergütung Rechtsquellenfonds	56.90 3 648.51
	<u>Vorschlag</u> 3 326.25